

Was das Pfingstereignis mir bedeutet

Einleitung

Heute ist Pfingsten. Da ist es naheliegend, dass wir uns das Pfingstereignis in der Apostelgeschichte 2 genauer anschauen.

Markus hat mich bereits vor einigen Monaten angefragt, ob ich bereit wäre eine Predigt zu halten und ich habe, ohne auf den Tag zu achten der 31. Mai ausgesucht. Irgendwann merkte ich, dass es sich um den Pfingstgottesdienst handelte, wo es doch auch erwünscht ist, dass man etwas zum Heiligen Geist und diesem Ereignis macht.

Ich habe das gesamte Kapitel die letzten Wochen immer und immer wieder durchgelesen und gemerkt, dass es mich herausfordert. Was die Herausforderung für mich mit diesem Text ist, darauf gehe ich später ein.

Wenn ich eine Bibelstelle genauer anschauen will, dann achte ich immer auch darauf, was sie mit mir anstellt. Manchmal nehme ich etwas zur Kenntnis oder es lässt mich kalt. Manchmal berührt mich etwas und manchmal blicke ich eher verständnislos in meine aufgeschlagene Bibel rein.

Heute will ich die Apostelgeschichte 2 mit euch anschauen und Fokus darauflegen, was sie mit dir und mir anstellt. Was hat sie uns, gerade jetzt, in dieser Zeit, zu sagen?

Was macht die Schilderung des Pfingstereignis mit dir?

Wir haben als Lesung einen Teil von der Apostelgeschichte (2, 1-13) gehört, wo das Pfingsterlebnis und das Kommen des Heiligen Geistes beschrieben wird. Ich habe die Geschichte in drei Teile gegliedert, die ich euch schildern möchte. Bei jedem Teil habe ich mir auch überlegt, was es für mich persönlich hier und jetzt bedeutet. Lass dich darauf ein.

Das Kommen des HG Geistes (1-13)

Predigt von Petrus (14 – 41)

Folgen / Entstehung der Gemeinde (42 – 47)

Ausgangslage

Bevor wir zur Erzählung gehen, möchte ich kurz erläutern, in welchem Kontext das passiert. Was war vorher?

Die Jüngerinnen und Jünger kommen zum jährlichen Pfingstfest zusammen: Ein jüdischer Brauch: Fünfzig Tage nach dem Passahfest, wo der Auszug aus Ägypten gefeiert wird. Zum Pfingstfest habe ich gelesen, dass hier gefeiert wurde, dass Mose damals die Zehn Gebote von Gott erhalten hat. Zudem sei es eine Art Erntedankfest.

Ich stelle mir vor, dass die Anhänger von Jesus, der vor wenigen Tagen an Auffahrt zurück in den Himmel ist, zu diesem jüdischen Pfingstfest zusammenkommen. Haben sie das jüdische Fest gefeiert? Haben sie sich daran erfreut? Vielleicht haben sie auch wehmütig an die gemeinsamen Feste und Mahlzeiten gedacht und miteinander über die Auferstehung geredet. Stell dir vor, du bist jahrelang mit Jesus unterwegs, hast dein Leben komplett hingegeben und dann ist er auf einmal weg. Das muss ein gigantisches Loch hinterlassen haben. Und ja es gibt die Stelle in Lukas, dass sie voller Freude zurück nach Jerusalem gingen und Gott immer wieder lobten und preisten. Zu Beginn der APG macht Jesus die Zusage:

Verlasst Jerusalem nicht! Bleibt so lange hier, bis in Erfüllung gegangen ist, was euch der Vater durch mich versprochen hat. 5 Denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber werdet mit dem Heiligen Geist getauft werden, und das schon bald. (Apg 1, 4-5)

Doch konnten sie sich von ganzem Herzen daran festklammern? Jesus wird ihnen sicherlich gefehlt haben. Die Jünger waren Menschen wie wir: mit Hoch und Tiefs.

Das Kommen des Heiligen Geistes

2 Plötzlich kam vom Himmel her ein Brausen wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie sich versammelt hatten. 3 Zugleich sahen sie etwas wie züngelndes Feuer, das sich auf jedem Einzelnen von ihnen niederließ. 4 So wurden sie alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und fingen an, in fremden Sprachen zu reden, jeder so, wie der Geist es ihm eingab. (Apg 2, 2-4)

Dieses Erlebnis muss unglaublich irrational, unverständlich und grossartig gewesen sein. Vermutlich gab es dafür gar nicht genug Worte um es zu Beschreiben. Ein Brausen vom Himmel, etwas das das Haus erfüllt hat. Flammen, die sich auf jeden Einzelnen niederliessen. Und die Jünger reden in verschiedenen Sprachen, die sie selber nicht beherrschten. Ganz viele Leute strömen herbei und merken, dass hier etwas ziemlich Ungewöhnliches geschieht, weil sie die Jünger in ihren eigenen Sprachen reden hören. Wow, ein riesen Ereignis.

Persönlich merke ich, wie mich das Bildlich-Beschriebene eher herausfordert: Ich habe Mühe damit, mir das vorzustellen mit dem Flammen. So abstrakt, so unglaublich.

Und ich überlege weiter und merke, dass ich nie wirklich krasse Erfahrungen mit dem Heiligen Geist gemacht habe. Das Thema fordert mich persönlich heraus, weil ich ein ziemlicher Kopfmensch bin und vieles logisch erklären und verstehen möchte. Ich mag mich noch gut an grössere christliche Veranstaltungen erinnern, an denen ich in meiner Teenie-Zeit teilgenommen habe:

Grossveranstaltung mit Prediger, die vorne standen und meinten: «Der Heilige Geist ist jetzt da, spürbar. Er weht durch die Reihen.» Und rundherum geschieht was: Manche fangen an zu weinen, Andere beginnen zu lachen. Und ich gehörte zur Sorte: «Ich spüre nichts, aber es ist irgendwie trotzdem eine spezielle und schöne Atmosphäre.» Ich gehörte zu denjenigen Leuten aus der Pfingstpredigt, die hinzukamen und sich fragten, was hier genau geschieht.

Beim Weiterdenken stelle ich fest, dass es gar nicht so entscheidend war, wie das genau abgelaufen ist damals mit den Flammen und den Sprachen.

Fakt ist: Der Heilige Geist ist gekommen und die Jünger haben sozusagen ihren Jesus wieder, in einer anderen Form. Und um das geht es: Darum gibt es Pfingsten und es spielt für uns als Nachfolger von Jesus eine Rolle bis heute.

Folge für mich

Wir haben ebenfalls den Heiligen Geist in uns. Der Heilige Geist ist unsere Versicherung, dass Gott mit uns mitgeht. Das wir einen Gott haben, der uns Nahe ist: In unseren Krisen, Freuden, bei der Arbeit, zuhause im Home-Office und überall da, wo wir hingehen.

Oft habe ich gedacht, dass Gott durch den Heiligen Geist sporadisch anwesend ist und in einzelnen Momenten, wenn die Atmosphäre stimmt oder man genug dafür betet, irgendwie in mein Leben brechen könnte. Aber irgendwann die letzten Jahre habe ich gelernt mit einem Bewusstsein zu leben, dass er immer da ist.

Der Geist, der damals an Pfingsten auf die Erde kam, derjenige lebt in und mit uns. Jetzt, darauf dürfen wir hoffen!

Die Predigt von Petrus

Nachdem durch das Kommen des Heiligen Geistes auch sehr viel Aufmerksamkeit im Viertel erregt worden ist und mancher sich gedacht hat, dass hier bereits um Morgen eine ziemlich heftige Party in Gange ist, kommt die berüchtigte Rede von Petrus. Eigentlich sehr simpel, er steht auf und erklärt das Evangelium und was das hier zu bedeuten hatte. Zusammenfassend in meinen eigenen Worten lässt sich folgendes daraus sagen:

- *Petrus erklärt, dass hier etwas geschieht, was bereits Propheten vorausgesagt haben: Gott erfüllt Menschen mit seinem Geist, der Heilige Geist.*
- *Petrus verknüpft es mit Jesus: Der Menschgewordene, der nicht im Tod geblieben ist. Der Auferstandene, der durch die Kraft Gottes wieder zum Leben auferweckt worden ist. Dieselbe Kraft ist durch den Heiligen Geist in uns.*
- *Die Menschen rundherum sind bewegt von der Botschaft und fragen, was sie tun sollen. Petrus meint: «Lasst euch taufen, empfangt den Heiligen Geist und bekennt eure Sünden.»*

Der letzte Punkt ist heute nicht mein Hauptanliegen. Wir können stundenlang debattieren und diskutieren, ob man nur den Heiligen Geist empfangen hat, wenn man sich auch taufen lässt. Auch die Sünden-Thematik sprengt den Rahmen. Heute will ich auf einen anderen Punkt eingehen, der bei Petrus in der Predigt sehr zum Vorschein tritt:

Ich möchte eigentlich mehr Wert auf die starken Worte von Petrus legen, dass Jesus auferstanden ist und darin der Geist Gottes seine ganze Kraft zeigt. Das hier zugesagt wird, dass dieselbe Kraft, derselbe Geist, jetzt auf die Erde gekommen ist.

Folge für mich

Ich darf mit einer unglaublichen Hoffnung leben, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Der Heilige Geist schenkt eine Sicherheit und Hoffnung. Und manchmal brauche ich das einfach. Inmitten des Alltags, inmitten der Unsicherheit von Corona, inmitten von Ängsten, wie die nächsten Jahre aussehen, führt mir der Heilige Geist vor Augen, was für eine starke Hoffnung und Sicherheit der Glaube an Jesus für mein Leben ist. In solchen Momenten komme ich regelmässig wieder zur Ruhe.

In meinen finsternen Stunden darf ich dennoch mit Hoffnung leben und mich besinnen, was Paulus im Korintherbrief sagt:

9 Aber er hat zu mir gesagt: »Meine Gnade ist alles, was du brauchst! Denn gerade wenn du schwach bist, wirkt meine Kraft ganz besonders an dir.« Darum will ich vor allem auf meine Schwachheit stolz sein. Dann nämlich erweist sich die Kraft von Christus an mir. (2. Korinther 12,9)

Folgen / Entstehung der Gemeinde

Wenn man der Erzählung glaubt, dann liessen sich darauf 3000 Menschen taufen und in die Gemeinde aufnehmen, die erste Gemeinde. Wie diese Gemeinde ausgesehen hat, ist in den letzten Versen beschrieben:

42 Alle, die zum Glauben an Jesus gefunden hatten, ließen sich regelmäßig von den Aposteln unterweisen und lebten in enger Gemeinschaft. Sie feierten das Abendmahl und beteten miteinander. 43 Eine tiefe Ehrfurcht vor Gott erfüllte alle Menschen in Jerusalem, und er wirkte durch die Apostel viele Zeichen und Wunder. 44 Die Gläubigen lebten wie in einer großen Familie. Was sie besaßen, gehörte ihnen gemeinsam. 45 Wenn es an irgendetwas fehlte, war jeder gerne bereit, ein Grundstück oder anderen Besitz zu verkaufen und mit dem Geld den Notleidenden in der Gemeinde zu helfen. 46 Tag für Tag kamen die Gläubigen einmütig im Tempel zusammen und feierten in den Häusern das Abendmahl. In großer Freude und mit aufrichtigem Herzen trafen sie sich zu den gemeinsamen Mahlzeiten. 47 Sie lobten Gott und waren im ganzen Volk geachtet und anerkannt. Die Gemeinde wuchs mit jedem Tag, weil der Herr viele Menschen rettete. (Apg 2, 42 - 47)

Es wird hier beschrieben, dass sie von nun an in enger Gemeinschaft miteinander lebten, zusammen beteten und das Abendmahl feierten. Eng verstehe ich im Sinne von tief: Menschen die in tiefer Gemeinschaft zu ehren dieses Gottes zusammenkommen. Das Verbindende war eine tiefe Ehrfurcht vor Gott. Sie lebten wie in einer grossen Familie, teilten alles, assen miteinander voller Freude Mahlzeiten und lobten Gott.

Mir ist am Schluss des Abschnitts aufgefallen, dass die Gemeinde vom Volk geachtet und hoch angesehen war. Das ist interessant, weil nachher relativ schnell die Verfolgung einsetzte, die Stimmung gekippt ist und die Gemeinde nicht mehr sicher war dort in Jerusalem. Ich denke mir, dass aber zu Beginn diese Gemeinschaft eine solche Dynamik, Lebensfreude und Echtheit versprüht hat, wonach sich viele Menschen damals und auch heute sehnen. Und darum kamen wohl auch viele Interessierte dazu.

Die Auswirkung vom Pfingstereignis, die Folgen vom Kommen des Heiligen Geistes waren, dass er Gemeinschaft belebte und mitten darin zu finden war. Das hier tragende Beziehung zwischen Menschen entstanden sind, ist eine Frucht, die der Heilige Geist hervorgebracht hat.

Folge für mich / uns

Gott ist Nahe in unseren Beziehungen, der Gemeinde, der Familie und überall dort wo Menschen zusammenkommen. Er ist durch den Heiligen Geist Teil dieser Gemeinschaft.

Ich darf vertrauen, dass der Heilige Geist dort zu finden ist, wo ich Echtheit, Tiefe, Freude und Gelingen in meinen Beziehungen suche.

Sehne ich mich nach tiefer Gemeinschaft und tragenden Beziehungen? Passiert gerade in dieser Zeit vom Daheimbleiben nicht genau das? Ich habe aus meinem Umfeld die letzten Wochen immer wieder gehört, dass der Kontakt zu anderen Menschen, sich wirklich sehen zu können, fehlt.

Ich merke, dass ich dort aufblühe, wo sich mein Leben um Beziehungen und Gemeinschaft dreht. Und Gott ist dabei, belebt und baut Gemeinschaften auf.

Damals wurde die erste Gemeinde durch den Heiligen Geist ins Leben gerufen. Das passiert auch heute noch.

Fazit

An Pfingsten ist der Heilige Geist gesendet worden, was uns auch heute gilt:

Der Heilige Geist ist uns in unserem Alltag Nahe, egal wie es uns geht. Er ist immer da und entfernt sich nicht mehr. Der Heilige Geist ist an Pfingsten gekommen und ich darf gewiss sein, dass er heute bei mir ist.

Der Heilige Geist erinnert mich immer wieder daran, wie Jesus die Macht des Todes gebrochen hat. Ich darf mit einer grossen Hoffnung leben und mich auf diese Sicherheit verlassen, auch in meinen Ängsten, Nöten und Schwachheit. Darauf macht uns Petrus aufmerksam in seiner Predigt.

Das Kommen des Heiligen Geistes hat die erste Gemeinde aufgebaut und Leben in Beziehungen entstehen lassen. Ich darf mit diesem Vertrauen in meine Beziehungen investieren und mich nach echter Gemeinschaft mit meinen Mitmenschen sehnen. So ist es nach Pfingsten geschehen und passiert auch heute noch.

Amen